

4. Kapitel: Wirkung des Umschlags auf die Profitrate

Die Profitrate misst den in einem gegebenen Zeitraum produzierten Mehrwert an dem vorgeschossenen Gesamtkapital. Der Verwertungsgrad des Kapitals wird dabei nicht nur beeinflusst durch die Mehrwertrate und das Verhältnis von v zu C , sondern auch durch den Umschlag¹: Verkürzt sich die Umschlagszeit so kann mit geringerem Kapitalvorschuss für v gleich viel Mehrwert produziert bzw. bei gleichbleibendem Kapitalvorschuss die Mehrwertmasse um das n -fache gesteigert werden². In beiden Fällen steigt der Wirkungsgrad von v und damit die Profitrate. Da die Profitrate den erzeugten Mehrwert am Gesamtkapital misst, kommt hinzu, dass sich der einmalige Vorschuss für den konstanten Teil des zirkulierenden Kapitals bei mehrfachem Umschlagen ebenfalls als Einsparung von C niederschlägt und das Verhältnis zum Überschuss verbessert.

Die Umschlagszeit kann reduziert werden durch die Verkürzung der Produktionszeit (Hauptmittel ist dabei die Steigerung der Produktivkraft der Arbeit u.a. „durch neueste Fortschritte der Metallurgie und chemischen Industrie“ – S. 80f) oder durch die Verkürzung der Zirkulationszeit (hauptsächlich durch „verbesserte Kommunikation“ – S. 80).³

¹ „Es kommen bei unserer Untersuchung indes noch eine Reihe anderer Faktoren in Betracht, die auf die Größe von c , v und m bestimmende einwirken, und daher kurz zu erwähnen sind: Erstens Der Wert des Geldes..., Zweitens des Umschlags..., Drittens die Produktivkraft der Arbeit...“ (siehe 3. Kapitel, S. 60)

² Die Steigerung des Mehrwerts durch mehrfache Umschläge bei gegebener Mehrwertrate fasst Marx als Jahresrate des Mehrwerts. Dabei entstehen „exorbitante Mehrwertraten“, da der durch mehrfache Anwendungen von v produzierte Mehrwert auf den nur einmalig vorgeschossenen Kapitalteil v bezogen ist. Im Unterschied zur Mehrwertrate misst die Jahresrate des Mehrwerts nicht mehr das Ausbeutungsverhältnis als solches – das Verhältnis von m/v ist unberührt von der Anzahl der Umschläge -, sondern den Verwertungsgrad von v , eines Teils des zirkulierenden Kapitals.

³ Engels stellt die Wirkung des Umschlags auf die Profitrate unterschiedlich dar:

- Zum einen will er an Beispielen zeigen, dass trotz unterschiedlicher Vorschüsse für v durch vermehrte Umschläge gleiche Profitraten erzielt werden können. So kann mit einem einmaligen Vorschuss für v von 500 bei 10 Umschlägen, von 1000 bei 5 Umschlägen und von 5000 bei einmaligem Umschlag jeweils 5000 Mehrwert geschaffen werden. Da er aber die Profitrate gleich halten will, muss er die unterschiedlichen Vorschussgrößen für v durch Änderungen beim fixen Kapital ausgleichen (Bsp.1: 10.000, Bsp.2: 9000, Bsp.3: c fix entfällt; c zirk. größer als v). Dadurch geht der klare Blick auf das, was er zeigen will, verloren: Es gibt unterschiedliche Umschlagszeiten, aber weder sinkt der Gesamtvorschuss noch wächst die Mehrwertmasse.

- Zum anderen zeigt er – was korrekt ist -, dass sich die Profitrate umgekehrt verhält wie die Umschlagszeit. Hier sinkt die Profitrate in Folge einer doppelt so langen Umschlagszeit um die Hälfte.

- Die Erweiterung der im 3. Kapitel untersuchten Wirkungsfaktoren (Mehrwertrate und v/C) um den Faktor n für die Umschlagszahl ist falsch. Engels gibt selbst den Grund an: die Multiplikation mit n macht nur Sinn, wenn die organische Zusammensetzung genau auf einen einzigen Umschlag bezogen wird (dann wäre das v im Zähler gleich dem v im Nenner). Die Profitrate (m/C) misst aber die Verwertung des Kapitals in einem bestimmten Zeitraum - gleichgültig gegen die sie bewirkenden Faktoren – als Verhältnis von Überschuss zu Vorschuss. In diesem Verhältnis sind die Wirkungen des Umschlags als vergrößerter Überschuss über einen durch mehrfache Anwendung verkleinerten Vorschuss allemal enthalten. Aber nicht so wie Engels das unterstellt. Denn die Profitrate bezieht sich nicht auf den Umschlag als ein ihr zugrundeliegendes Maß.

Marx geht es im übrigen um die Bestimmung der Einflussfaktoren auf die Profitrate und nicht um eine Berechnungsformel für die genaue Größe von Profitraten. Die verwendeten Formeln sind Hilfsmittel zur Erklärung des Gegenstandes.